



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90103157**

§. X. Deliberation einiger Catholischen und Evangelischen über den Amnestie-Punct: Die Casselische Sache wird verglichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1648.  
Mart.

darin befindlich, daß Ihr. Fürstl. Gnaden die Eintreibung der Contribution zu solcher Zahlung nicht verhindern solle. Solches sey etwas schimpflich, auch nicht präsumirlich, daß Ihr. Fürstl. Gnaden Ihre eigenen Befehle verhindern werde. Sie, die Casselischen, wolten doch wol Parole geben, daß keine Hinderung geschehen solle.

Auf diesen Vortrag antworteten die Altenburgischen, und baten, die Casselischen möchten doch in der Marburgischen Successions-Sache nicht lange zurück halten, sondern mit ihren Ultimis bald heraus gehen, auch der Frau Land-Gräfin dahin einrathen, daß die Sache auf billigen und festen Fuß dergestalt gefeset werde, damit gutes Vertrauen und beständige Freundschaft zwischen diesen, so nahe Bluts Verwandten Häusern erwachsen möchte. Wolten verhoffen, weil Herzog Ernst zu Sachsen persönlich jezo zu Cassel sey, es werde die Sache gütlich und endlich dafelbst beigeleget werden. So viel aber den Neben-Receßs betrifft, so möchten sie jezo nun nicht viel deswegen moviren, es werde sich hiernechst bey adjuſtirung des Friedens-Instrumenti doch wol geben; sie erinnerten auch die Casselischen möchten dahin bedacht seyn, daß ohne fernern Aufenthalt dieser vergleichene Satisfactions-Punct zum

wenigstens von den Käyserlichen und Schwedischen Legations-Secretarien unterschrieben werden möchte, indem zu befürchten sey, es dürfte der Bischoff zu Osnabrück, als Chur-Eölnischer Haupt-Gesandter zu Münster, etwas widerliches einstreuen, und hätte man die Nachricht, daß Doct. Buschmann den Aufsat hinunter nach Münster geschickt habe. Sie lieffen sich solches wohlgefallen, und versicherten, sogleich mit denen Schwedischen deswegen zu reden. Erboten sich sonst, sobald die Marburgische Sache richtig, wolten sie selbst darauf dringen, damit die Schwedischen die Pfälzische Sache unterschrieben.

Ob aber gleich die Altenburgischen gerne sahen, daß die Conferenz zwischen dem Käyserlichen und Schwedischen zu gänzlicher Berichtigung der Casselischen Sache ohverlängst möchte fortgesetzt werden; So vermeynte jedoch *Salvius*, es wäre besser, wenn vorher auch noch durch einiger Stände Vermittelung die Marburgische Sache besser präparirer, auch der punctus Satisfactions Militarie Suedicæ angegriffen würde, weil man zu Stockholm besorget sey, die Reichs-Stände dörfften, wann sie untereinander verglichen wären, der Cron Schweden diefals nicht gar viel eingestehen.

## §. X.

Deliberation einiger Catholischen und Evangelischen Gesandten über den Amnistie-Punct.

Der genommenen Abrede zufolge, (siehe §. VIII. in fine) thaten sich Montags den 27. Martii, die Altenburgische und Braunschweigische Gesandten, bey dem Chur-Bayerischen, Doct. *Krebsen*, zusammen, allwo sich auch der Chur-Mainzische, Lic. *Mehl*, und der Würzburgische eingefunden hatten. Machten also einen Anfang, über die noch unverglichene Sachen in puncto Amnestie mit einander zu reden. Und zwar (1) wegen der Baaden-Durlachischen Sache; Worinnen der Chur-Bayerische Gesandte, weil er 16. Jahr lang, dem Catholisch-Baadischen Theil bedienet gewesen, sich sehr hart bezeugte, und wolte lieber die Remission des Nachtrags, so vermög der Verträge, aus der Nieder-Marggraffschaft der Oberrn, an 1500. Malter Haber und 52. Fuder Wein, jährlich gereicht werden

solten, und welche die Käyserliche Gesandten, dem Marggraf *Friederich* zu Baaden Durlach allbereit verwilliget hatten, wiederum zurück nehmen; Er führte dabey an, Chur-Bayern sey ein Protector des Marggrafen *Friederich Wilhelms* zu Baaden, und werde vor demselben, seine Armée stehen lassen; So habe auch der Cardinal *Mazarini* zu Paris, nachdem er, der Abgesandte, von dannen vor 6. Monaten abgereiset wäre, gesagt, es sey gnug, wenn dem Marggraf *Friederich* die fructus geschencket würden, so er aus der Ober-Marggraffschaft 28. Jahr lang erhoben habe. Es sey eine von Käyserlicher Majestät abgeurtheilte und exequirte Sache, und würde dem Marggraf *Friederich* all zu schwer fallen, den Marggraf *Wilhelmen* zu einem unehelichen Kinde zu machen.

Die

1648.  
Mart.



1648. Die Evangelische Gesandten ver-  
Mart. setzten dagegen, daß, um aus der Sache zu  
gelangen, man die merita causæ bey sich  
setzen müsse, und wolten sie sich nicht unter-  
nehmen, von dem Matrimonio etwas zu  
moviren, gleichwol sey unterdeß an dem,  
daß, als Marggraf Friedrich zu Baden An-  
no 1622. bey Wimpffen geschlagen wor-  
den, noch selbiges Jahr in dieser Sache das  
Kaiserliche Urtheil heraus kommen, und  
alsbald exequirt worden sey. Würde  
also der selbe vigore Amnestiæ billig zu  
restituiren seyn. Weil er sich aber nun  
dieses beneficii begeben, und durch Güte  
aus der Sache gelangen wolte, so müste der  
ander Theil billig mäßige Mittel nicht aus-  
schlagen. Sie wolten mit dem Marggräf-  
lichen Baden Durlachischen Abgesandten  
reden, und vernehmen, was er vorschlagen  
wolte. Wegen der noch übrigen diffe-  
renten Punkten in Articulo Amnestiæ,  
wurden sie einig, man solle es bey dem lassen,  
was mit dem Grafen von Trautmansdorf  
ehemal verglichen worden. Vor dieses ma-  
ß konte man nicht weiter kommen, und war  
der Verlaß, so bald als es seyn könne, wieder  
zusammen zu kommen.

Die Cassel-  
sche Sache  
wird vergli-  
chen.

Des Nachmittags um 4. Uhr verfügten  
sich die Altenburgischen nebst dem Wey-  
marischen, Braunschweig-Zell-  
schen und Braunschweig-Calenber-  
gischen in der Chur-Bayerischen Gesand-  
ten Quartier: alda sich wegen Chur-  
Maynz der Licent. Mehl, sodann der  
Chur-Eöllnische, und der Bambergi-  
sche wegen Fulda enthielten, jedoch in ei-  
nem absonderlichen Zimmer. Als sich nun  
die Hessen-Casselschen Abgesandten  
Schäffer, der von Krosig, und Vultreus  
eingestellt, verfügten sich die Sächsischen  
zu ihnen, und vernahmen über den, selbigen  
Morgen ihnen behändigten Aufsatz, alhier  
sub N. I. ihre Erinnerungen. Es hatte  
sich aber auch neben ihnen der Chur-  
Brandenburgische Abgesandte Wesen-  
beck mit eingestellt, welcher kürzlich an-  
deutete, von Sr. Churfürstlichen Durch-  
laucht wäre er nebst seinen Collegen be-  
sehtiget, denen Hessen-Casselschen zu assi-  
stiren, zu welchem Ende er sich dann mit

1648. angefunden habe. Und solches vor eines.  
Mart. Zum 2. vernehme er, daß der Wetterauische  
Grafen-Stand auch zu Debitoren der  
Hessen-Casselschen Satisfaction gemacht  
werden wolte. Weil aber sie sich darzu  
nicht verstehen konten, noch dahin gebunden  
wären, so wolte er auf Special-Begehren  
des Grafen von Witgenstein das Werck  
ihnen besser massen recommendiret ha-  
ben ꝛ. Jene ließen sich aber mit ihm in  
kein Disputat ein, sondern verfügten sich  
wieder in ihr Zimmer, alda sich der Chur-  
Bayerische Abgesandter, Doct. Krebs,  
allein aufhielt, weil sein Collega unpaß  
war. Sie eröffneten ihm, was der Hessens-  
Casselschen Monira wären: welche er an-  
notirte, und damit zu denen Catholischen  
gieng, von denen er eine Erklärung brachte,  
was die anwesende der Catholischen Inter-  
essirten Stände Abgesandte darbey erin-  
nert hätten. Darüber wurde man aber  
bald einig, bis auf diese Stücke, daß der ter-  
minus solutionis (so auf 9. Monath end-  
lich kam) von Zeit des ratificirten Frie-  
dens zu lauffen anfangen solle. Dieses  
aber difficultirte der Chur-Eöllnische Ab-  
gesandte auf das heftigste, und kam er selbst  
neben dem Chur-Maynzischen und Bam-  
bergischen deswegen zu den Evangelischen,  
bestund darauf, daß der Terminus, a  
tempore abductionis seu dimissionis  
militum angerechnet werden sollte. Des-  
wegen gieng nun bald einer, bald zween,  
bald alle von den anwesenden Gesandten zu  
denen Casselschen, es wolte aber weder bey  
diesen noch bey dem Chur-Eöllnischen das  
Zureden helfen, und blieb der Chur-Eöll-  
nische, D. Buschmann, bey seiner Mey-  
nung, unangeesehen der Chur-Maynzische  
und Chur-Bayerische ihm hart zuredeten:  
entschuldigte sich mit Mangel der Instru-  
ktion, und vermaß sich deswegen sehr hoch.  
Man brachte allein mit diesem passu 3.  
Stunden zu, und mußte doch endlich unver-  
gleichener Sache um 12. Uhr zu Nacht  
also von einander scheiden. Der Chur-  
Bayerische ließ sich die Sache recht ange-  
legen seyn, damit der ganze Articulus zur  
Richtigkeit iho gebracht werden möchte; es  
wolte aber nicht seyn ꝛ.

N. I.

Declaratio Hasso-Cassellana, in puncto Successionis Marpurgensis.  
Quod Marpurgensium concernit causam, cum illa Cæsareis & fœderata-  
rum



1648.  
Mart.

rum Coronarum Dominis Plenipotentariis, ab Electorum, Principum & reliquorum Statuum Legatis tractanda & definienda commissa sit, & inter partes amicabilem compositionem frustra tentata, plurimum tamen, ut huic controversiæ finis penitus imponatur, ad securitatem desideratæ pacificationis publicæ conferat, trutinatis hinc inde causæ meritis & informationibus cum singulis circumstantiis, tandem hic inter Dominos Plenipotentarios conventum, & vigore hujus statutum est, ut ante omnia Patrimonialibus terris cunctis, quæ non sunt de Senioris Domini Ludovici hereditate, Lineæ Castellanae a Darmstadien, cum omnibus juribus restitutis, tota deinde Hereditas cum oneribus in portiones octo, secundum æstimationem antehac ab Austregis factam, dividatur, exindeque quinque lineæ Darmstadien, tres autem reliquæ, exclusis Urbe, Præfectura & Academia Marpurgensi, Castellana assignentur, atque ita omnis contentio & discordia inter utraque Lineam consopiat, insuper etiam transactiones & sententiæ priores omnes cassentur & annullentur, sub hac tamen conditione & clausula, ut si interea temporis & ante confectam Pacem, partes ipsæ Castellis occasione præsentium Tractatum, aliter pacificentur, id omnimode servari Pacisque Instrumento inferi debeat.

1648.  
Mart.

§. XI.

Fortsetzung  
der vertran-  
lichen Confe-  
renz über die  
noch unaus-  
gemachten  
Puncten in  
Materia A.  
mestiz.

Des folgenden Dienstags den 28ten Mart. wurde die bereits angetretene ver-  
trauliche Conferenz zwischen den Alten-  
burgischen, Weymarischen, Braun-  
schweig-Zell- und Calenbergischen,  
dann dem Chur-Weymurgischen Licent.  
Nestlen, und dem Würzburgischen, den  
von Borsburg, in dem Chur-Bayeri-  
schen Quartier des D. Krebsen, fortge-  
setzt, und die Differentien in puncto  
Amnestiæ, de Juribus Statuum, & Com-  
merciis durchgangen.

In genere waren sie einig, daß in pun-  
cto Amnestiæ, wegen der Gräfflichen Sa-  
che es bey dem zu lassen sey, was der Graf  
von Trautmansdorff einmahl verwilliget  
habe; In specie aber befund sich annoch  
unvergleichlich:

Von der  
Pfalz Sulz-  
bachischen  
Sache.

I. Des Pfalz-Grafen Christian  
Augusts bey Rhein Sache. Darin  
urgirten die Evangelischen (1) die vergli-  
chene regulam Amnestiæ Universalis.  
(2) Die observantiam An. 1624. wie man  
sich diesfalls in puncto Gravaminum  
verglichen hätte, und dann auch, was alda  
(3) abgehandelt sey, in §. 14. daß, wo das  
Jus Territoriale (wie in diesem Fall)  
streitig sey, es bey dem exercitio Publico  
zu lassen, wie es Anno 1624. gehalten wor-  
den. Catholicis erklärten sich, man solle  
diese Sache in Jure Termini und bey der  
Regul lassen, und derselben nicht gedencken.  
Zünftter Theil.

Der Weymarische, als der deswegen  
Vollmacht trug, war damit einig, jedoch mit  
der Erklärung, wann sich der Chur-Bayer-  
ische Gesandte vernehmen lasse, daß Sr.  
Churfürstliche Durchlaucht, als Crayß-  
Obriete und ausschreibender Fürst, die exe-  
cution nicht hindern wolle. Dagegen, die-  
ser versetzte, was in den Friedens-Schluß  
gebracht würde, dabey habe es von Seiten  
Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit sein  
Bewenden.

II. Fragten Evangelici, ob es darbey  
bliebe, daß die Herrschafft Heidenheim  
dem Herzog zu Württemberg ohne Entgeld  
zu restituiren. Der Chur-Bayerische  
Dr. Krebs: es sey darin keine Difficul-  
tät, und würde sich Seine Churfürstliche  
Durchlauchtigkeit mit Ihro Kayserlichen  
Majestät deswegen verglichen haben.  
Darum denn auch die Kayserliche Ge-  
sandten in ihrem Project in puncto A-  
mnestiæ, so sie am 29. Januar. voriges  
Jahrs ausgestellt, solche Herrschafft unter  
die restituenda gesetzt hätten.

Wegen Resti-  
tution der  
Herrschafft  
Heidenheim.

III. Funde sich die Baden-Durlachi-  
sche Sache. Evangelici wolten sich auf  
die merita causæ nicht einlassen, sondern  
führten allein dieses an: daß Marggraf  
Friedrich zu Baden, nachdem er bey  
Wimpffen aus dem Felde geschlagen wor-  
den, sobald darauf, und noch selbiges Jahrs  
Sachfällig erkennet, und restituiret  
Nun vor-

Wegen der  
Baden-Durf-  
lachschen Sa-  
che.